



Das Duo Tafelkonfekt spielt bereits seit 2005 gemeinsam und beeindruckt mit einem harmonischen Zusammenspiel.

FOTO: LUCA WIGGERS

## Ein Abend im Venedig des 16. Jahrhunderts

Veranstaltungsreihe 12x K begeistert mit barocken Klängen des Duos Tafelkonfekt

Von Luca Wiggers

**Harenberg.** Wer für einen Moment die Augen schloss und seine Fantasie etwas spielen ließ, fühlte sich am Mittwochabend von der St.-Barbara-Kirche in Harenberg in einen barocken Tanzsaal in Venedig versetzt. „Klangvolles Venedig“ hieß das Konzert, mit dem Flötistin Annette John und Lautenspielerin Susanne Peuker das Publikum in die Lagunenstadt des 16. Jahrhundert entführten. Das Duo Musikalisches Tafelkonfekt trat im Rahmen der Kulturreihe 12x K auf. „Der Andrang war groß. Wir hätten viele weitere Karten verkaufen können“, sagte Organisatorin Evelyn Werner. Doch wegen der Corona-Pandemie mussten die Abstandsregeln eingehalten werden. Die Künstlerinnen wiederum freuten sich, wieder vor

Publikum spielen zu können. „In unseren Wohnzimmern haben die Instrumente aber auch in den vergangenen Monaten weiter geklungen“, sagte Peuker.

### Für jede Epoche eine Flöte

„Wir möchten Sie nach Italien entführen, nach Venedig. Es ist zu jeder Zeit die Stadt der Musik gewesen, deren Innovationen sich schnell in ganz Europa verbreiteten“, erklärte John. Die Flötistin beeindruckte das Publikum bereits im ersten Stück mit drei Flötenwechseln. „Die unterschiedlichen Typen haben sich im 17. Jahrhundert entwickelt, ab 1660 ist der hochbarocke Flötentyp entstanden. Es wurde ein neues Klangideal geschaffen, auch wurden die Flöten stärker verzierter“, berichtete John. Sie wechselte die Flöten abhängig von der Epoche,

aus der die Werke stammen. „Für Vivaldis Stücke aus dem Hochbarock benutze ich die entsprechende Flöte.“ Das Publikum erfuhr nicht nur interessante Geschichten über die Instrumente, sondern auch über die Komponisten des Abends. „Vivaldi, der bereits zu Lebzeiten eine Legende war, arbeitete in Waisenhäusern. Diesen Begriff darf man aber nicht zu wörtlich nehmen, denn viele Eltern schickten ihre Töchter in die Waisenhäuser, da sie wussten, sie würden dort eine gute Musikausbildung vom Herrn Vivaldi bekommen“, erzählte John. Neben Vivaldi spielte das Duo auch Stücke von Monteverdi und Marcello.

### Lieder auf der Archiliuto

Peuker erklärte dem Publikum ihre Laute, ein eher unbekanntes Instru-

ment: „Sie kommt aus Arabien. Es gibt fast hundert verschiedene Arten; die Laute, die ich spiele, heißt Archiliuto. Da sie größer ist, ist ihr Klang stärker als bei den kleineren Instrumenten der Renaissance.“ Peuker las Texte zu Kompositionen vor, um das Publikum auch auf diese Weise emotional zu berühren.

Das Duo, das seit 2005 gemeinsam konzertiert, beeindruckte die Zuhörer mit einem harmonischen Zusammenspiel und einer unglaublichen Fingerfertigkeit. Die Musikerinnen, die bereits beide eigene CDs veröffentlicht haben, spielten venezianische Tänze, die zum Mitwippen animierten, und ruhige gefühlvolle Klänge, die vergessen ließen, dass man sich im deutschen Sommer 2020 und nicht im venezianischen Sommer des 16. Jahrhunderts befand.